



## Ergebnisse aus der Break-Out Session 1 (Moderation Dr. Claudia Grüner)

**Leitfrage: „Was sollen wir mit Daten machen?“ - Welche Kompetenzen werden gebraucht, um diese Frage beantworten zu können und welche Kompetenz erachten Sie dafür als am wichtigsten?**

Die Frage nach dem ‚Sollen‘ betrifft den normativen Aspekt von Daten. Die Autor:innen der Data Literacy Charta gehen davon aus, dass sich aus dem Sachverhalt, dass Daten eine wertvolle Ressource darstellen, der normative Anspruch ableiten lässt, Daten zum Wohle von Individuen und Gesellschaft zu nutzen. Dieser Gedanke war die Grundlage für die Diskussion in der Break-Out Session, in der überlegt wurde, inwieweit ein solcher Anspruch zutrifft und welche Kompetenzen gegeben sein müssen, um diesen Anspruch erfüllen zu können.

Konsens bestand schnell darüber, dass mehrere Ebenen betroffen sind und die Frage multiperspektivisch angegangen werden muss.

Die herausgestellten Grundlagen/Rahmenbedingungen/Kompetenzen werden im Folgenden in der Form von Stichpunkten zusammengefasst. Es handelt sich bei der Aufstellung um Arbeitsergebnisse, die Impulse bieten sollen, nicht um gesicherte Erkenntnisse.

### *Alltägliche Sozialisation/Werthaltung/Politische Partizipation*

- Der Vermittlung von Data Literacy müssen weitere Bildungsprozesse/Bildungsangebote vorausgehen bzw. begleitend stattfinden und auch die alltäglichen Sozialisationsprozesse müssen in zunehmenden Maßen den reflektierten Umgang mit Daten beinhalten.
- Als zu erlernende und zu vermittelnde Grundvoraussetzungen werden ein Grundverständnis für politische und gesellschaftliche Prozesse, ein Verständnis von Demokratie und ein grundlegendes Verständnis von Wissenschaftlichkeit gesehen. Ist dieses gegeben, können Daten kritisch betrachtet und eingeordnet werden und politische und kulturelle Partizipation ist möglich
- Für den Einsatz von Daten zum Wohle der Menschen sind die Kenntnis ethischer Grundlagen sowie eine klare Werthaltung erforderlich. Problematisch ist jedoch, dass eine solche Werthaltung nur bedingt universell sein kann, hier gilt es Kriterien und Maßstäbe zu entwickeln und zu etablieren, die einen möglichst breiten Konsens finden können.
- Der verantwortungsvolle Umgang mit Daten muss überindividuell erfolgen, das heißt, es müssen weitere Perspektiven einbezogen werden, auch im Hinblick auf den Schutz von Menschen, die sich nicht selbst schützen können. Entscheidungen dürfen daher nicht nur auf

Daten basieren, Daten können nicht endgültig sein, und es muss überprüfbar sein, ob eine Datennutzung sich möglicherweise auch gegen Menschen richtet.

- Als wichtig wird ein Grundverständnis für die diskursive Natur des Datenaustausches betrachtet. Zu Data Literacy gehört daher auch das dialektische Denken und eine Diskurskultur. Diese beinhaltet u.a. ein Verständnis darüber, dass Daten nicht neutral, sondern kontextbezogen sind, und dass hinter den Daten Menschen stehen, die diese erheben, auswerten, interpretieren und zielgebunden nutzen. Daten entfalten somit eine Wirkung, die zu reflektieren und bei datengebundenen Entscheidungen mitzudenken ist. Ein solches Diskursverständnis muss frühzeitig eingeübt werden und bedarf der politischen Teilhabe.
- Um Daten kritisch und verantwortungsvoll zu nutzen, bedarf es der Fähigkeit zur Differenzierung: Was sind Fakten, was ist Meinung, was sind belastbare Daten? Und welche Auswirkungen ergeben sich jeweils daraus?

#### *Data Literacy als vierte Kulturtechnik*

- Data Literacy wird als Erweiterung von Medienkompetenz und Digital Literacy gesehen und erste Grundlagen sollten bereits in der Schule vermittelt werden. Voraussetzung dazu ist eine entsprechende kognitive Reife.
- Neben dem grundlegenden Verständnis von Daten auf der Metaebene sind auch konkrete Fähigkeiten auf der Mikroebene erforderlich, beispielsweise ein grundlegendes mathematisches und statistisches Verständnis und die Fähigkeit Daten sinnvoll interpretieren zu können.
- Fehlende Kompetenzen im Hinblick auf die Anwendungen von Daten können zu Unsicherheiten und Ängsten führen. Unterschiedliche Zielgruppen haben unterschiedliche Bedarfe, es sollten aber möglichst breite Bevölkerungskreise angesprochen werden, durch grundlegende Angebote (z.B. in der Schule, Berufsausbildung, Hochschule) aber auch im Kontext von Fort- und Weiterbildung auf unterschiedlichen Ebenen.
- Ohne grundlegende Kenntnisse kann nicht über einen normativen Anspruch entschieden werden.

#### *Data Literacy erwerben durch den Umgang mit Daten*

- Das Erlernen von Data Literacy sollte soweit wie möglich Handlungs- und Praxisorientiert erfolgen.
- Konkrete Erfahrungen mit Daten in unterschiedlichen Kontexten ermöglichen eine vertiefte Auseinandersetzung mit Hintergründen und Zusammenhängen und können so zu kritischer Betrachtung führen und die Fähigkeit zur Differenzierung schulen.
- Der Lernprozess sollte kollaborativ gestaltet sein und einen Wechsel zwischen praktischer Anwendung und reflexiven Phasen ermöglichen. Das forschende Lernen könnte einen geeigneten Ansatz bieten.

Der Start in die Diskussion erfolgte auf der Grundlage kurzer Stichpunkte im Chat. Im Folgenden werden diese aufgeführt:

#### *Zitate aus dem Chat*

- Medienkompetenz nach Baacke und „Data Literacy“
- Kritische Urteilsfähigkeit
- Kritische Analyse der Informationen, die ich durch Daten erhalte. D.h. verwende ich die Daten, die ich erhalte auf richtige Art und Weise?

- Statistische Grundkenntnisse, um die Daten auch auswerten und verstehen zu können, ein Grundverständnis für wissenschaftliches Denken. Daten nicht einfach übergehen, aber auch die Fähigkeit, sie sinnvoll interpretieren zu können, ohne zu viel daraus abzulesen zu wollen.
- Medienkritik
- Anwendungsfelder, kritisch hinterfragen
- Wissen um Statistik
- Wenn Daten unterstützen können, muss ich als Person Profi auf dem Gebiet sein, für die ich die Daten nutzen möchte. Daten müssen als aktueller Stand angesehen werden, sie haben keinen Endgültigkeitsanspruch. Daten müssen als ein Baustein verstanden werden. Man muss sie lesen und verstehen können.
- Kognitiv die nötige Reife ein Kleinkind kann Daten in der Menge nicht verarbeiten
- Um mit Daten zu arbeiten, brauche ich ein mathematisches und statistisches Grundverständnis. Mindestens genauso wichtig ist jedoch, Sachverhalte kritisch zu hinterfragen und multiperspektivisch an Dinge herangehen zu können. Auch ethische Aspekte und ein Gemeinsinn spielen dabei eine Rolle, nicht nur Fragen von Wirtschaftlichkeit und Effizienz.
- Kenntnisse der quantitativen Statistik, kognitive Fähigkeiten wie logisches Denken, Grundkenntnisse der Informatik, Systemisches Verständnis.
- Im Zuge meiner Recherchen in diesem Modul habe ich mich mit der Handlungsorientierten Medienarbeit beschäftigt... Der Beitrag von Horst Niesyto von 2010 zeigt die Chancen dieses Ansatzes. Als Beispiel möchte ich folgende Zitate einfügen "Handlungsorientierte Medienarbeit ist ein wichtiges Teilgebiet der Medienpädagogik. Die aktive Gestaltung mit Medien bietet insbesondere Kindern und Jugendlichen Chancen, um eigene Bedürfnisse und Interessen mittels Druck- und Tonmedien, Foto, Video/Film und digitalen Medien in verschiedenen Öffentlichkeiten zu artikulieren."
- Der Prozess des Erstellens eigener Medienprodukte ermöglicht es sich mit medialen Ausdrucksformen intensiver zu befassen, Mediengestaltung mit Medienkritik zu verbinden und im gemeinsamen Produzieren und Öffentlich machen von Medien soziale und kommunikative Kompetenzen zu erwerben bzw. zu vertiefen." und "Handlungsorientierte Medienarbeit lässt sich nach verschiedenen Praxisfeldern und Zielgruppen ausdifferenzieren. Konzeptionelle Überlegungen und Praxis
- Kontextbezogene Datenanalyse um im passenden Umfeld mit ihnen argumentieren zu können
- Man kann mit der Datenflut (u.a. aufgrund fehlender Kompetenzen) bei Verbrauchern Ängste (Kontrollverlust) verursachen. Daher würde ich bereits in der Schule mit Bildung in diesem Bereich anfangen.
- Ein gewisses Werteverständnis
- Medien Kritik ist auch sehr wichtig, damit Fake News (Daten) analysiert werden können und nicht anhand von Statistiken Menschen für ihre Gedanken manipuliert werden.
- Eine wichtige Zielgruppe zur Weiterbildung sind diejenigen, die nicht mehr in der Schule sind, weil auch in späteren Jahren eine Teilhabe (z.B. Banking etc.) nur möglich ist, wenn man eine Data Literacy hat
- Eltern und Großeltern als Zielgruppe!